

Auch führte uns der Teufel vor seiner *) Mühle vorbey, und setzte uns so heiß zu, daß wir genöthiget waren, in Neudorfs bestem Gasthause ein bayrisches Glas Bier zu nehmen, das allenfalls richtig für Bauern gebräut wurde. Am Abende langten wir in der Wienvorstadt *Badens* an, und schlenderten noch auf den *Parkeberg* und *Calvarienhügel*, von wo aus meine Gefährten die hellerleuchtete ferne *Weilburg* im *Helenen*: oder eigentlich *Sirenenthale* erblickten. Nach dem Souper folgte zum Dessert ein Nachtlager, vulgo, ein überzogener Strohsack, oder eine pensionirte Matraze, deswegen wahrscheinlich, damit ich mich nicht verschlafen sollte. Wie die Wirthhe doch auf alles denken! und nun hieß es: *Schlechte Nacht!* —

Welch ein Morgen! wenn wir so einen Morgen in Wien um die Mittagsstunde haben könnten, in Wien, wo man sonst um Geld alles haben zu können glaubt; Welch ein Genuß wäre dieß für die Städter! Aber eben diese Herren, welche die Morgenstunden des Lebens in der Stadt in warmen Betten verfränkeln, steigen hier um 4 Uhr des Morgens schon in feuchten Wänden umher.

In einer Stunde erreichten wir *Schönau*, das Schloß des Herzogs von *Montfort*, *Jerome Buonaparte*, dann *Böslau*, *Solenau*, *Theresienfeld* und *Wiener-Neustadt*, welche wir auch nach zurückgelegtem Wege von drey Stunden erreichten.

*) *Teufelsmühle am Wienerberge.*